



Ministerium  
für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie

Landesvereinigung für  
Gesundheitsförderung  
Thüringen e.V.

# 1. Landesgesundheitskonferenz Thüringen



**Dokumentation**

**07. April 2016**

**Augustinerkloster in Erfurt**



Auf Initiative der Thüringer Gesundheitsministerin Heike Werner trat am 07. April 2016 die Thüringer Landesgesundheitskonferenz erstmalig zusammen. Dazu lud die Ministerin in das Augustinerkloster in Erfurt ein.

Zuvor konnten viele Thüringer Akteure des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens sowie Verwaltungsträger bereits auf fast 8 Jahre einer kontinuierlichen Zusammenarbeit im Thüringer Gesundheitszieleprozess zurückblicken. In dieser Zeit haben sie mit großem Engagement in den Arbeitsgruppen an der Weiterentwicklung der Thüringer Gesundheitsziele mitgewirkt. Diese Ziele möchte die Landesregierung aufgreifen und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Veränderungen, die mit Inkrafttreten des Präventionsgesetzes auch für Thüringen ab Januar 2016 wirksam wurden, eine Landesgesundheitskonferenz (LGK) einberufen.

Die LGK in Thüringen wird den bisherigen Gesundheitszieleprozess aufgreifen und weiterentwickeln. Es bieten sich jedoch erweiterte und verbindlichere Handlungsmöglichkeiten zur Maßnahmen- und Projektumsetzung aller beteiligten Partner. Die LGK agiert als institutionalisiertes Beschlussgremium für Gesundheitsziele und gesundheitspolitische Empfehlungen. Sie behandelt Fragen der gesundheitlichen Lebensbedingungen, der gesundheitlichen Versorgung und der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung mit dem Ziel der Koordinierung und Vernetzung. Durch die Etablierung einer Landesgesundheitskonferenz als ständige Institution und als Fachveranstaltung in Thüringen soll eine neue Kultur des verbindlichen gemeinsamen Handelns im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention entwickelt werden.

Frau Ministerin Heike Werner begrüßte alle Anwesenden, bedankte sich für das Interesse aller Mitwirkenden den gemeinsamen neuen Prozess weiterzuentwickeln sowie auch neue inhaltliche Schwerpunkte zu setzen und wünschte allen in diesem auf Kontinuität



„Gesundheit gemeinsam gedacht“

angelegten Prozess Ausdauer, gute fachliche Diskussionen und neue Impulse für die Arbeit.

Dann übergab die Ministerin das Wort an Frau Staatssekretärin Ines Feierabend, welche durch die Veranstaltung führte, und bedankte sich bei ihr, dass sie die Etablierung einer Landesgesundheitskonferenz hier in Thüringen angestoßen und die fachliche Konzeption auf den Weg gebracht hat.

Im Anschluss stellte die Geschäftsstelle der Landesgesundheitskonferenz die Struktur der Landesgesundheitskonferenz, die Funktionen der einzelnen Gremien sowie die Rolle der Teilnehmer vor (Details siehe Anhang).



Die Landesgesundheitskonferenz berät zukünftig zu folgenden Fragen:

- ◆ Verbesserung der gesundheitlichen Lebensbedingungen in Thüringen sowie der gesundheitlichen Versorgung und der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung
- ◆ Weiterentwicklung von Strukturen und Rahmenbedingungen, die Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung und die Krankenversorgung haben
- ◆ Koordinierung der Zusammenarbeit von Akteuren
- ◆ Formulierung von Empfehlungen an die jeweiligen Akteure bei Bedarf
- ◆ Stellungnahmen und Empfehlungen an die Gesundheitsberichterstattung
- ◆ Empfehlungen für gesundheitspolitische Ziele an die Landesregierung Thüringens



V.l.n.r. Susanne Becker (Barmer-GEK), Björn Wittstock (BKK Landesverband Mitte), Dr. Stefan Knupfer (AOK PLUS)

- ◆ Anregungen zur Ausgestaltung der Landesrahmenvereinbarung
- ◆ Selbstverpflichtung der Mitglieder der LGK

Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz sind Leistungserbringer, Sozialversicherungsträger, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, Institutionen der Wirtschaft und der Arbeitsnehmer, die Selbsthilfe, Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge und des Patientenschutzes sowie Mitglieder der Landesregierung. Es folgte die **Vergabe der Berufungsurkunden**. Die Mitglieder wurden durch Frau Ministerin Werner persönlich berufen.

Die Ministerin überreichte die Berufungsurkunden und dankte den Mitgliedern für ihre Zeit und Fachkompetenz, die sie in den Prozess einbringen werden sowie für die Offenheit und Neugier, diesen Prozess gemeinsam zu gestalten.

Im Folgenden wurde die **Geschäftsordnung der Landesgesundheitskonferenz** durch die Staatssekretärin vorgestellt und verabschiedet. An dieser Stelle nahm Frau Feierabend noch einmal Bezug zu den wesentlichen Merkmalen der Zusammenarbeit im Rahmen einer Landesgesundheitskonferenz: Es geht um verbindliche und transparente Strukturen der Kommunikation zwischen den Akteuren und Gremien. Gemeinsam soll



V.l.n.r. Sandro Witt (DGB), Dr. Sven Becker (DDB Landesverband Thüringen), Monika Bechmann (DRV Mitteldeutschland), Prof. Dr. Stefan Lorkowski (DGE Thüringen), Ministerin Heike Werner (TMASGFF)



Ministerium  
für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie

Landesvereinigung für  
Gesundheitsförderung  
Thüringen e.V.

eine neue Kooperationskultur entwickelt werden, um den Prozess gestalten zu können.

In den folgenden Minuten sprach die Ministerin von ihren Vorstellungen der Arbeit der Landesgesundheitskonferenz und was sie in den kommenden Jahren erwartet:

*"Wenn Sie einen Apfel haben und ich einen Apfel habe und wir diese Äpfel dann austauschen, dann haben sie und ich beide immer noch einen Apfel. Aber wenn Sie eine Idee haben und ich eine Idee habe und wir diese Ideen austauschen, dann wird jeder von uns zwei Ideen haben." - George Bernard Shaw (Nobelpreisträger für Literatur)*

Dieses Zitat übertrug die Ministerin in eine Vision für die Landesgesundheitskonferenz. Denn der Nutzen liegt auf der Hand: Es entwickeln sich Strukturen, in denen das Fach- und Erfahrungswissen von Menschen aus unterschiedlichen Bereichen gebündelt wird, um für aktuelle und zukünftige Herausforderungen, vor denen der Freistaat Thüringen steht, Lösungen zu finden. Über die Landesgesundheitskonferenz sollen Wege entwickelt werden, die strukturelle Barrieren für ein



Martin Staats (Geschäftsstelle Landesgesundheitskonferenz) und Hans-Otto Schwiefert (Liga der freien Wohlfahrtspflege e. V.)

Zusammenarbeiten erkennen und durchlässig machen. Weiterhin sollen die Fachkompetenz und Ressourcen aller Sektoren genutzt werden, um gemeinsame Lösungen für die gesundheitlichen Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Gleichzeitig möchte die Ministerin über das gemeinsame Tun Mut machen, sich mit den gesellschaftlichen und gesundheitlichen Herausforderungen unserer Zeit rechtzeitig und kritisch zu beschäftigen.





Ministerium  
für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie

Nach einer kurzen Pause übernahm die Geschäftsstelle die Moderation für eine **Fragerunde mit Akteuren**

- **der Gesundheitsförderung**
- **der Arbeitswelt**
- **Endverbrauchern**

- **der gesetzlichen Krankenversicherungen**
- sowie der **Wissenschaft**, um erste thematische Impulse zu setzen.

**Frau Dr. Kromeyer-Hauschild**, welche gesundheitlichen Herausforderungen sind aus ihrer Sicht durch die LGK zu bearbeiten?

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist wichtig, jedoch auch die Gesundheit Erwachsener. Aktuelle Daten zeigen, dass der Gewichtsstatus der Thüringer Bevölkerung ungünstig ist und immer mehr von Übergewicht und Adipositas betroffen sind. Präventives Eingreifen ist hier nützlich, denn beispielsweise Adipositas beeinflusst auch andere Krankheiten. Jedoch ist Prävention nicht nur Aufgabe des Gesundheitswesens, sondern es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Auch die Städteplanung, die Umwelt, GKV etc. sollten einbezogen werden.

**Herr Schwiefert**, wird Thüringen sozial gerechter durch die LGK?

Gute Frage! Ja, es kann und sollte so sein! Wichtig wäre, etwas Nachhaltiges und Zielförderndes aus dem Prozess zu machen und Verbindlichkeit zu schaffen. Bisher wird viel Zeit in viele Gremien gesteckt, wobei die Ziele oft unklar sind. Der Prozess der Landesgesundheitskonferenz scheint transparent und auf Augenhöhe stattzufinden und der Wille zur Einbindung in die Landespolitik scheint gegeben. Außerdem: Der Gesundheits- bzw. Krankheitsstatus sollte nicht vom Geldbeutel abhängen. Und die Gesundheitsversorgung sollte nicht davon abhängen, wo man lebt. Doch, ich bin zuversichtlich, dass die Landesgesundheitskonferenz gelingen kann.

**Herr Dr. Findeklee**, welche Rolle spielt die LGK für die Ersatzkassen?

Die Landesrahmenvereinbarung ist Pflicht. Die Landesgesundheitskonferenz ist die Kür. Prävention ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Die Landesgesundheitskonferenz kann helfen alle an einen Tisch zu bringen, um koordiniert und zusammen zu arbeiten. Der Erhalt der Vielfältigkeit ist trotzdem wichtig. Die Kassen werden weiterhin ihre eigenen Akzente setzen, aber mit der LGK wird ein koordiniertes und abgestimmtes Vorgehen möglich.

**Frau Dr. Hähnel**, welche Chancen eröffnet die LGK einem Gesundheitsförderer wie Ihnen?

Die Landesgesundheitskonferenz bietet uns die Chance als gleichberechtigter Partner in einem kompetenten und schlagfähigen Feld tätig zu sein. Themen können neu gewichtet werden. Außerdem bietet der gesamte Prozess Transparenz, einen Raum für gemeinsame Ziele, eine Einbettung in das Präventionsgesetz sowie die Unterstützung von gesundheitlicher Chancengleichheit. Außerdem ist es uns ein Anliegen, dass gesundheitliche Maßnahmen auch ankommen: in der Kommune, in der Lebenswelt, beim Bürger.

**Herr Dr. Junge**, was kann die LGK für Patientinnen und Patienten dauerhaft verbessern?

Beim Thema Mundgesundheit ist natürlich der Vorteil, dass wir über Ursachen von Zahnkrankheiten schon sehr viel wissen. Die Prävention ist daher schon sehr weit. Jedoch sollten einzelnen Gruppen besonders gefördert werden, z. B. 0-3-Jährige, bei denen immer häufiger frühkindlicher Karies festgestellt wird, aber auch Alte und behinderte Menschen. Die UAG Mundgesundheit sollte daher auf jeden Fall weiterarbeiten.



**Herr Dr. Lorkowski**, wie könnte die LGK Sie dabei unterstützen das Thema „gesunde Ernährung“ an die Bürgerinnen und Bürger Thüringens zu bringen?

Wichtig ist, dass man weg von plakativen und punktuellen Maßnahmen kommt. Außerdem muss Ernährung als ein ganzheitliches Thema betrachtet werden: gegen wenig Bewegung muss genauso präventiv vorgegangen werden wie gegen falsche Ernährung. Dafür braucht es ein koordiniertes und wissenschaftlich begleitetes Konzept für verschiedene Lebensphasen/-welten. Die Landesgesundheitskonferenz sollte bei einem solchen Konzept bei der Ausarbeitung und Umsetzung unterstützen.

**Herr Witt**, was kann die LGK dazu beitragen, dass Gesundheitsförderung in den Betrieben ankommt?

Die LGK kann dazu beitragen Öffentlichkeit herzustellen und das Thema voranzutreiben – gemeinsam mit Sozialpartnern. Des Weiteren kann die LGK Anhaltspunkte und eine Diskussionsplattform bieten, um Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen zu schützen.

**Frau Kirschner**, welchen Beitrag können akademische Strukturen zum Gelingen der LGK beitragen?

Themen aus der Wissenschaft sollten mehr in den Mittelpunkt gerückt werden. Außerdem ist soziale Teilhabe ein wichtiger Aspekt für Gesundheit. Weiterhin können akademische Strukturen für Gesundheitsthemen sensibilisieren.

**Herr Gärtner**, welche Maßnahmen wünscht sich die IKK classic von der LGK?

Es sollten verschiedene Gesundheitsdaten und –berichte zusammengeführt werden, um qualitätsgesicherte und bedarfsgerechte Angebote umsetzen zu können. Die LGK kann eine gute Plattform sein, um koordinierend tätig zu sein.

**Frau Manke**, was soll die LGK für Bürgerinnen und Bürger dauerhaft verbessern?

Die Lebensqualität soll gesteigert werden, und zwar wahrnehmbar und spürbar für die Bürger. Dafür muss Transparenz hergestellt werden. Die Institutionen und Organisationen der Landesgesundheitskonferenz sind dafür sehr wichtig, denn nur gemeinsam kann Transparenz erreicht werden, um die Bürger ausreichend zu informieren.

**Herr Nobereit**, welchen Stellenwert hat Gesundheit in Thüringer Betrieben?

Gesundheit ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Die Gesundheit der Beschäftigten ist bedeutsam: Die Krankenstände sind gestiegen und liegen in Thüringen über dem deutschen Durchschnitt. Außerdem werden die Beschäftigten älter, was auch besondere Herausforderungen für Unternehmen mit sich bringt. In Thüringen ist das Betriebliche Gesundheitsmanagement schon sehr weit, jedoch erzielen die Maßnahmen nicht die erhofften Effekte, weil die Beschäftigten nicht mitmachen. Die LGK kann dazu beitragen, dass jeder Einzelne dazu befähigt wird, Gesundheitskompetenzen zu entwickeln.

**Herr Dr. Knupfer**, wie kann Ihnen die LGK auf Dauer bei der inhaltlichen Umsetzung des Präventionsgesetzes helfen?

Die Landesgesundheitskonferenz ist ein guter Rahmen, um Einzelaktivitäten besser abzustimmen. Für Prävention wird schon viel unternommen, doch die Abstimmung ist wichtig.

Im Anschluss erläuterte die Geschäftsstelle das weitere Verfahren bis zur 2. Landesgesundheitskonferenz anhand einer Zeitschiene (siehe Anhang 2). Der nächste große Meilenstein wird der **Evaluationsprozess in den Arbeitsgruppen** sein.

Zentrales Element der LGK werden, wie auch schon im Gesundheitszieleprozess, die Arbeitsgruppen sein. Denn die Arbeit in den Arbeitsgruppen bildet die Grundlage für gesundheitspolitische Empfehlungen, die in der LGK verabschiedet werden. Des Weiteren werden die Arbeitsgruppentätigkeiten die Basis für eine Neuausrichtung der Thüringer Gesundheitsziele sein.

Um eine Basis für die Weiterentwicklung der Thüringer Gesundheitsziele zu haben, sollen, auch mit Blick auf den Koalitionsvertrag, die Ergebnisse der bisherigen Arbeit zur Umsetzung der Gesundheitsziele evaluiert werden, um diese ggf. zu modifizieren bzw. weiterzuentwickeln. Es soll u. a. eruiert werden, welche Themen in der LGK weitergeführt werden sollen sowie welche neuen inhaltlichen Schwerpunkte im Rahmen der LGK gesetzt werden sollen. Dafür wird die Geschäftsstelle ein einheitliches Evaluationsraster zur Verfügung stellen, welches in den jeweiligen Arbeitsgruppen gemeinsam bearbeitet werden soll.

Die Ergebnisse, die innerhalb der Arbeitsgruppen erarbeitet werden, werden über den Steuerungsausschuss in die LGK eingebracht. Dieser tagt am 13.05.2016 erstmalig. Eine zweite Sitzung wird es am 22.09.2016 geben.

Ziel ist es, die 2. LGK am 17.11.2016 verbunden mit einer öffentlichen Fachveranstaltung zu nutzen, um die Weiterentwicklung der Thüringer Gesundheitsziele zu beraten und in diesem Rahmen bereits neue bzw. überarbeitete Gesundheitsziele sowie die jeweiligen Arbeitsprogramme der Arbeitsgruppen bis zur 3. LGK im Herbst 2017 zu verabschieden.



Berufene Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz zusammen mit Frau Ministerin Heike Werner und Staatssekretärin Ines Feierabend

Hierfür ist es notwendig bereits Ende August Ergebnisse zur Entwicklung der Gesundheitsziele und ggf. neue Zielvorschläge vorliegen zu haben.

Des Weiteren sieht die Geschäftsordnung der Landesgesundheitskonferenz vor, dass sich Arbeitsgruppen auch auf Eigeninitiative gründen können. Dafür ist es notwendig, dass mindestens drei Mitgliedsorganisationen der Landesgesundheitskonferenz in der jeweiligen Arbeitsgruppe vertreten sind. Thematische Vorschläge können an die Geschäftsstelle der Landesgesundheitskonferenz gerichtet werden.



AGETHUR  
Landesvereinigung für  
Gesundheitsförderung  
Thüringen e.V.

Freistaat  
Thüringen



Ministerium  
für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie

Der letzte Punkt der Tagesordnung war die **Vorstellung sowie Unterzeichnung der Landesrahmenvereinbarung (LRV)**. Das Präventionsgesetz fordert die gesetzliche Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung auf, auf Landesebene gemeinsam mit dem Land und unter Beteiligung der Kommunalen Spitzenverbände und der Bundesagentur für Arbeit, eine Landesrahmenvereinbarung auf der Grundlage von §20 SGB V abzuschließen. Zwischen den beiden Prozessen, der Arbeit im Rahmen einer Landesgesundheitskonferenz und der Umsetzung des Präventionsgesetzes auf Landesebene, sollen zukünftig Synergien entstehen. Bei der Erarbeitung und bei der Entwicklung der Landesrahmenvereinbarung sollen die Gesundheitsziele des Freistaats Thüringen Berücksichtigung finden.

Die Landesgesundheitskonferenz bietet aber auch Raum weit über das Sozialversicherungsmaß hinaus Themen zu bearbeiten, wie z. B. kommunale Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung, die auch wieder Einfluss auf die Wirksamkeit der Aktivitäten im Rahmen der LRV haben können.



UnterzeichnerInnen der Landesrahmenvereinbarung Thüringen sowie Beigetrete



Anhang 1: Mitgliederliste

**Nr. Mitgliedsinstitution**

- 1 AOK PLUS - Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen
- 2 BARMER-GEK
- 3 BKK Landesverband Mitte
- 4 Beauftragte für die Gleichstellung von Frau und Mann des Freistaates Thüringen
- 5 Beauftragter für Menschen mit Behinderung im Freistaat Thüringen
- 6 Bundesagentur für Arbeit
- 7 Bundesverband der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V. - Landesstelle Thüringen
- 8 DAK Gesundheit
- 9 Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. - Sektion Thüringen
- 10 Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland
- 11 Deutscher Diabetikerbund - Landesverband Thüringen e. V.
- 12 Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk Hessen Thüringen
- 13 Gemeinde- und Städtebund Thüringen e. V.
- 14 IKK classic
- 15 Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH
- 16 Kassenärztliche Vereinigung Thüringen
- 17 Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen
- 18 Kaufmännische Krankenkasse
- 19 Knappschaft Bahn-See
- 20 Landesapothekerkammer Thüringen
- 21 Landesärztekammer Thüringen
- 22 Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V.
- 23 Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros
- 24 Landesarbeitsgemeinschaft Thüringer Selbsthilfeplenum
- 25 Landesfrauenrat Thüringen e. V.
- 26 Landeskrankenhausgesellschaft Thüringen e. V.
- 27 Landesseniorenrat
- 28 Landesseniorenvertretung Thüringen e. V.
- 29 Landessportbund Thüringen e. V.
- 30 Landesverband Thüringen der Angehörigen psychisch Kranker



Ministerium  
für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie



- 31 Landesverband Thüringen der Ärzte und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V.
- 32 Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. - AGETHUR -
- 33 Landeszahnärztekammer Thüringen
- 34 Liga der freien Wohlfahrtspflege Thüringen e. V.
- 35 Medizinischer Dienst der Krankenversicherungen Thüringen e. V.
- 36 Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer
- 37 Präventionszentrum der SIT - Suchthilfe in Thüringen gGmbH
- 38 Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
- 39 symbioun e. V. - Förderverein für Prävention und ganzheitliche Gesundheit
- 40 Techniker Krankenkasse
- 41 Thüringer Apothekerverband e.V.
- 42 Thüringer Arbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e. V.
- 43 Thüringer Ehrenamtsstiftung
- 44 Thüringer Fachstelle Suchtprävention des fdr e. V.
- 45 Thüringer Gesellschaft für Diabetes und Stoffwechselkrankheiten e. V.
- 46 Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
- 47 Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz
- 48 Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- 49 Thüringer Landesverband Psychiatrie-Erfahrener e. V.
- 50 Thüringer Landesverwaltungsamt
- 51 Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- 52 Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
- 53 Thüringer Volkshochschulverband e. V.
- 54 Thüringischer Landkreistag e. V.
- 55 Unfallkasse Thüringen
- 56 Verband der Ersatzkassen e. V. - Landesvertretung Thüringen
- 57 Verband der privaten Krankenversicherung e. V.
- 58 Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.
- 59 Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. - Thüringer Landesverband
- 60 Verbraucherzentrale Thüringen e. V.



Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V.

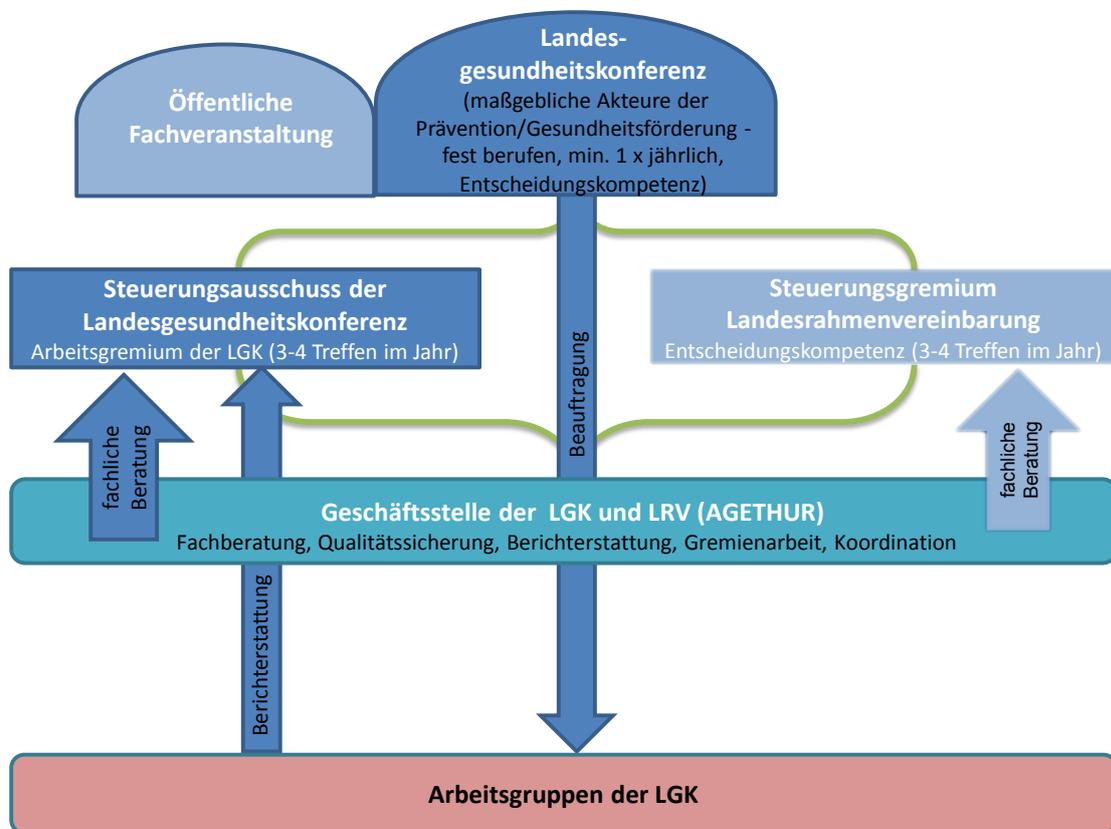
Anhang 2: Meilensteine Landesgesundheitskonferenz 2016

<p><b>07. April 2016</b></p>	<p><b>1. Landesgesundheitskonferenz mit Verabschiedung der LRV mit Unterschriftslegung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Berufung der Mitglieder</b></li> <li>• <b>Verabschiedung der Geschäftsordnung</b></li> <li>• <b>erste thematische Impulse</b></li> </ul>
	<p>Start des „Evaluationsprozesses“ in den AG´n</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einberufung der AG´n durch die aktuellen AG-Leiter (möglichst zwischen dem 07.04.16 und dem 13.05.16)</li> <li>• Deadline für Eingang der Evaluationsergebnisse aus AG´n in GS: 18.08.16</li> </ul>
<p><b>13. Mai 2016</b></p>	<p>Steuerungsausschuss LGK</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konstituierung des Steuerungsausschusses (Aufgaben, Auswahl Gäste etc.)</li> <li>• Aktueller Arbeitsstand in den AG´n</li> <li>• Zusammenarbeit/Rückkopplung zum LRV Gre-mium</li> </ul>
<p><b>22. September 2016</b></p>	<p>Steuerungsausschuss LGK</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergebnisse der AG-Evaluation</li> <li>• Vorbereitung neuer/modifizierter Gesundheitsziele</li> <li>• Vorbereitung des Arbeitsprogrammes für 2017</li> <li>• Festlegung der Tagesordnung für die 2. LGK</li> </ul>
<p><b>17. November 2016</b></p>	<p><b>2. Landesgesundheitskonferenz mit öffentlicher Fachveranstaltung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung und Diskussion der Evaluationsergebnisse aus den AG´n</li> <li>• Diskussion und Verabschiedung modifizierter/neuer Gesundheitsziele (strategische Ziele)</li> <li>• Verabschiedung des Arbeitsprogrammes bis zur nächsten LGK in 2017</li> </ul>



Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Anhang 3: Strukturen, Aufgaben und Gremien der Landesgesundheitskonferenz



Eigene Abbildung : AGETHUR